

Kulturkalender

25. April bis 1 Mai

Konzerte

Isny: Kurhaus am Park, Sonntag, 17 Uhr: Sinfoniekonzert Städteorchester Württ. Allgäu, Solist: Valerij Petasch, Ltg.. Rainer Möckel (Brahms, Bach, Beethoven).

Leutkirch: Festhalle, Freitag, 19 Uhr: Sinfoniekonzert Städteorchester Württ. Allgäu, Solist: Valerij Petasch, Ltg.. Rainer Möckel (Brahms, Bach, Beethoven).

Wangen: Waldorfschule, Samstag, 20 Uhr: Sinfoniekonzert Städteorchester Württ. Allgäu, Solist: Valerij Petasch, Ltg.. Rainer Möckel (Brahms, Bach, Beethoven).

SZ Leutkirch

Sinfoniekonzert

Interpretation in Vollendung

LEUTKIRCH/ISNY - Den drei großen „Bs“: Bach, Brahms, Beethoven war das Frühlingskonzert des Städteorchesters Württembergisches Allgäu gewidmet. Das leistungsfähige Ensemble unter Rainer Möckel musizierte in Leutkirch, Wangen und Isny. Herausragender Solist war der deutsch-russische Pianist Valerij Petasch.

**Von unserem Mitarbeiter
Fritz Hartmann**

Wie in alten Zeiten bei Hof: Exzellente Musiker versammelten sich zu einer Musizerrunde und spielten das Brandenburgische Konzert Nr. 3 G-Dur von Johann Sebastian Bach (1685-1750): Paula Möckel, Uta Babinecz-Ellwanger, Wolfgang Ferber (Violine); Rainer Möckel, Judith Kraft, Julia Neher (Viola); Jozsef Devenyi, Marlies Kiraly (Violoncello); Song Choi (Kontrabass); Margarete Busch (Cembalo). Sie spielten sich die Themen zu, vereinten sich

kraftvoll im Tutti und ließen sich ergreifen von der beschwingten, kunstreich gestalteten Motorik dieses Werkes.

Den Höhepunkt des Konzerts bildete das Klavierkonzert Nr. 1 in d-moll op. 15 von Johannes Brahms (1833-1897). Bei seiner Uraufführung 1858 in Hannover hieß es in der Zeitung: „unverständlich, sogar trocken und in hohem Grade ermüdend“. 2002 stellte ein Besucher die rhetorische Frage, ob man jemals etwas Großartigere in den Konzertsälen des Allgäu-Dreiecks gehört hätte. So ändern sich die Zeiten. Nun hat dieses Werk ohne Zweifel seine Besonderheiten. Das konzertante Prinzip ist aufgegeben. Das Klavier spielt zwar eine bedeutungsvolle, aber keine virtuos dominierende Rolle. Aus der Entstehungsgeschichte wird klar: eigentlich handelt es sich um eine Sinfonie. Vor allem im überdimensional langen ersten Satz.

Und nun geschah das Wunder. Valerij Petasch entfaltete das ganze Spektrum seiner pianistischen Fähigkeiten: wuchtige Akkorde, perlende Läufe, bestechend klare Triller, zart abge-

schattete melodische Linien, Passagen in duftiger Leichtigkeit, Wendungen von tiefer Innigkeit. Rainer Möckel entfaltete souverän die reichen klanglichen Möglichkeiten des Orchesters, fügte das Widerstrebende zur Form, rüttelte auf, beruhigte. Klavier und Orchester verwoben sich miteinander. Und so entstand die „Sinfonie“, wie sie Brahms vorgeschwebt haben mag. Der Beifall des Publikums steigerte sich zum wahren Sturm.

Für Beethovens Zeitgenossen war die Sinfonie Nr. 2 D-Dur etwas packend Neuartiges. Wir haben uns im Hören wie selbstverständlich daran gewöhnt. Umso überraschender die Interpretation durch das Städteorchester. Rainer Möckel, der wie immer mit deutlichen und „sprechenden“ Gesten dirigierte, gelang es, die „Urkraft“ dieses Werkes zu erwecken. Vor allem im Finale, einem Allegro molto. Das war ein Feuerwerk der musikalischen Pointen, eine wohlgelungene Mischung aus Eleganz und Sarkasmus, vom Orchester klangschön und rhythmisch präzise dargeboten.

April 02

